Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 2 (1916)

Heft: 39

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schnuck der Erker und Fenster die schlichte Häuslichkeit, das wohnliche Behagen des ehrensesten Bürgers, hier in weiten Sälen, in hellschimmernden Fensterreihen, auf breiten, reichbelebten Straßen Auswand, Prunk und vielleicht Vergnügungssucht. Aber dazwischen schieben sich, wie versöhnend und ausgleichend, Renaissancepaläste mit lichten, säulenumkränzten Hösen nach florentinischer Art und selbstbewußte barocke Baudenkmäler und reden von einer großen Blütezeit des Handels und der Kunst, die Luzern auf den Verkehr mit der internationalen Welt vorzubereiten schien. — Wie sebendig wird der Geist unserer Ahnen endlich den Lehrer und seine junge Gesellschaft anwehen, vor dem Löwendenkmal! So rührend und mächtig spricht dieser stumme Löwe von der Väter Treue, daß ich ihm keine Zunge zu leihen brauche.

Gewiß, Baron Georg de Montenach hatte Recht, wenn er einmal bemerkte, wir brauchen keine großen Kunstsammlungen aufzusuchen, um der Jugend Kunst und Schönheit unserer Deimat zu zeigen, wir müßten sie nur auf die Straßen unserer alten Städte und schönen Dörfer führen und ihren Augen den Schleier lüsten vor alledem, was sie bisher nicht gesehen.

Dr. J. S.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Schweiz. fath. Erziehungsverein. Der Schweiz. kath. Erziehungsverein hat seine in der "Schweizer-Schule" vorher angekündigte, geschäftliche Jahresverssammlung abgehalten. Über die geschäftlichen Verhandlungen wird im "Jahressbericht" in der "Schweizer-Schule" noch dieses Jahr referiert. Wir beschränken uns deshalb nur auf die Hervorhebung eines wichtigen Traktandums, das aus der Mitte des Vereins auf die Tagesordnung kam: Der staatsbürgerliche Unterricht. Der Verein sprach sich gegen denselben aus. Das Präsidium drang auf eine, wenn auch bestimmte, doch rücksichtsvolle Fassung und Motivierung des Veschlusses. Das rauf wurde die Redaktion desselben dem Präsidium überlassen, auf Grund seiner Aussührungen. Veschluß und Motivierung lauten nun folgendermaßen:

Stellungnahme des "Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins" zur Frage des staatsbürgerlichen Unterrichtes.

Der Schweiz. kathol. Erziehungsverein zieht in Betracht:

- 1) Wir bestreiten nicht, daß der Motionär und der bundesrätliche Befürworster der Motion Wettstein von ihrem Standpunkte aus in guten Treuen gehandelt haben. Selbstverständlich halten wir auch in hohen Ehren die katholisch-konservastiven Instanzen, welche in freundeidgenössischem Sinne die Neuerung nicht von vorneherein ablehnen wollten.
- 2) Es sind aber seither im Anschluß an die Motion Wettstein vielsach Stimmen laut geworden, welche in pädagogischer und zentralistisch-politischer Beziehung viel zu weit gehen und in religiöser Hinsicht vorhandene Bedenken bestärken. Dasher haben, nicht bloß aus föderalistischen Gründen, die Strömungen gegen eine eidgenössische Einmischung in der Form des staatsbürgerlichen Unterrichtes sich gemehrt, und es besteht die Gesahr, daß die beabsichtigte pädagogische Resorm

leicht zum Zankapfel der Parteien werden und die wahre vaterländische Gesinnung der Jugend durch eine zentrale Reglementiererei Schaden leiden könnte.

- 3) An sich schon stimmt das Wort "staatsbürgerlich" bedenklich. Mit Besorgnis frägt man: Soll die "Berstaatlichung" der Erziehung als Idol gegen die Kirche ausgestellt werden? Und soll die "Zivil" (rein "bürgerliche") Erziehung die religiöse, christliche Erziehung ersetzen oder doch zurückbrängen?
- 4) Es kann keineswegs geleugnet werden, daß die Liebe zum Baterlande in unseren Schulen bisher ihre gehörige Pflege gefunden hat. Eine Vertiesung des vaterländischen Wissens und eine Hebung des vaterländischen Geistes kann, sosern bezügliche Bedürsnisse nachgewiesen werden können, durch die bisherigen versassungs-mäßigen Erziehungsfaktoren erfolgen. Dazu bedarf es keiner Bundeshilse und keiner eidgenössischen Subvention. Auch darf die Behandlung der neueren Geschichte die älteren, zumal die Geschichte der Pervenzeiten, keineswegs in den Hinstergrund drängen, weil die Geschichte "die Lehrmeisterin der Bölker" ist.
- 5) Die gegenwärtige Finanznot der Eidgenossenschaft erträgt auch eine neue unnötige Belastung nicht.
- 6) Es ist im Interesse der Schule und der Volksbildung wünschbar, daß ohne Bundesintervention dem friedlichen Wettbewerbe der Kantone und der freien Schulsanstalten auf dem pädagogischen Gebiete der uneingeschränkte freie Spielraum gewahrt bleibe.
- 7) Der Schweiz. kathol. Erziehungsverein hat die vorliegende Frage in wiesderholten Versammlungen vorurteilsfrei zur Behandlung und Diskussion gebracht. Er konnte aber, in gründlicher Würdigung aller dabei maßgebenden Umstände, beim besten Willen die Überzeugung nicht gewinnen, daß eine zentrale Regelung der umstrittenen Frage der Erziehung im allgemeinen und der Pflege der Vaterlandssliebe im besonderen besörderlich sein würde. Die Besürworter des staatsbürgerslichen Unterrichtes dürsten sich begnügen, auf die Notwendigkeit intensiver Pflege der vaterländischen Gesinnung ausmerksam gemacht und deren Wichtigkeit hervorzgehoben zu haben.
- 8) Da der Schweiz. kathol. Erziehungsverein kein politischer Berein ist, über= läßt er die in Sachen notwendigen Maßnahmen und Aktionen gerne den zustän= digen katholisch-konservativen Instanzen der Schweiz.

Auf Grund der vorstehenden Erwägungen hat sich der Schweiz. katholische Erziehungsverein in seiner Versammlung vom 22. August 1916 grundsählich gegen das zur Diskussion auf der Tagesordnung stehende Postulat des staatsbürgerlichen Unterrichtes und der staatsbürgerlichen Erziehung ausgesprochen. Dabei betont er seine volle Bereitwilligkeit, der vaterländischen Jugenderziehung im Seiste unserer Religion und im Sinne der Traditionen der katholischen Schweiz auch sortan wie dis anhin seine rege Ausmerksamkeit und seine tatkräftige Unterstützung unentwegt zuzuwenden.

Schwyz. In einem Schwyzerbrief an das "Bündner Tagblatt" lesen wir: Anerkennung verdient das Bestreben des Schulrates von Einsiedeln, der da und dort sich geltend machenden Verrohung der Schuljugend in Umgangssormen,

Sprache und Verhalten mit aller Energie entgegenzutreten. Es zeigt sich eben auch bei der Kinderwelt, daß der mörderische Weltkrieg und sein schreckliches Beispiel auf das Kindergemüt nicht veredelnd einwirkt. Um so anerkennenswerter ist daher das Bestreben, hier durch geeignete Gegenmaßnahmen beizeiten seinzugreisen. Um den sozialen Bedürfnissen der Lehrerwelt in etwas entgegenzukommen, hat der nämliche Schulrat von Einsiedeln sich mit der Frage der monatlichen Gehaltsauszahlung an die Lehrerschaft besaßt, welche wahrscheinlich auf Neujahr 1917 einzesührt wird.

St. Gallen. Teuerungszulagen für Lehrer. Bereits mehren sich die Stimmen auch aus andern Kantonen, welche in den gleichen Notruf einstimmen. Von Gemeinden unseres Kantons, welche den Ruf nicht nur vernommen, sondern auch die richtigen Konsequenzen daraus gezogen haben, seien in ehrenvoller Weise Erwähnung getan: Kath. Niederuzwil und Mörschwil.

Recht gerne würde ich noch andere Gemeinden erwähnen, wären mir solche bekannt; das ist sicher, daß sich ihre Zahl wohl noch vermehren könnte. Ein gutes Wort sindet seinen Ort und da und dort könnte bei gutem Willen seitens der Behörde ein Gutachten an der nächsten Rechnungsgemeinde vorgelegt werden. Eine sinanzielle Besserstellung in Form einer Teuerungszulage läßt sich nie so leicht wie heute den Bürgern plausibel machen, da alle aus eigener Ersahrung wissen, wie sehr die unerhörten Preissteigerungen das Budget des Einzelnen im Lause der letzten Monate über den Hausen geworfen haben. —

Tod und Resignationen reißen diesen Sommer und Herbst arge Lücken in unsern st. gallischen Lehrkörper hinein. Ohne Unterschied, ob jung, ob alt, solgen sie dem Ruse: Der 26-jährige E. Holenstein in St. Peterzell, wie der 69-jährige Ramer, Kaltbrunn. Zur Zeit sind nicht weniger als 6 Lehrstellen mit Organistendienst zu besehen: Mühlrüti, Bernhardzell, Neu-St. Johann, St. Peterzell, Kaltbrunn und Hemberg.

Hr. Oberholzer in Neu-St. Johann folgt einem Ruf nach Bazenheid, Hr. Stillhard in Hemberg noch Balgach. —

Alljährlich wird hierzulande an der Rechnungsgemeinde bei der Budgetberatung auch der Steuersuß für das laufende Jahr festgelegt. Wenige Gemeinden sind in der glücklichen Lage wie ev. Bundt bei Wattwil, das dies Jahr ohne Steuer auskommen kann. Ein Fünfer pro 100 Fr. Steuerkapital reicht für 2—3 Jahre aus, und so folgen eben in schöner Abwechslung auf ein Steuerjahr ein oder zwei steuerlose. Beneidenswerte Zustände!

— Am den, "Stella Alpina". (Mitg.) Über den Zweck des Landerziehungsheims "Stella Alpina" in Amden (Kt. St. Gallen) herrschen in den weitesten katholischen Kreisen vielsach irrige Ansichten, die berichtigt werden müssen, soll der Benjamin im Kranze der blühenden katholischen Anskalten gleich seinen ältern Brüdern wachsen und gedeihen. "Stella Alpina" ist nicht, wie jüngst eine geschätzte Dame meinte, eine "besser" Korrektionsanskalt oder ein Heim für anormale Schüler, sondern sie ist, gleich den Landerziehungsheimen auf akatholischer Grundlage, in erster Linie für normale Schüler eine Resormschule, die mit der Überbürdung der Schüler brechen will durch ein reduziertes, aber umso gründlicheres Schulprogramm, die nicht vieles Wissen, sondern tieses, gründliches Wissen anstrebt, eine katholische Resormschule, die ihre Zöglinge persönlich erziehen will, die den Einfluß der Masse ausschließt, die zarten Pflanzen vor allzu heftigen Stürmen und besonders vor dem Gisthauch falscher Grundsätze, schlechter Beispiele und der Unsittlichkeit sicher stellt, eine Resormschule, die nicht den Geist auf Kosten der schwachen Körperkonstitution entwickelt, sondern auch die physische Entwicklung gebührend berücksichtigt, durch einsache, aber kräftige und reichliche Kost (möglichst wenig Fleisch und aufregende Speisen), durch viel Bewegung in reiner Höhenlust, durch Lungengymanastik, Gartenarbeit usw.

Aus dem Gesagten, sowie aus der beschränkten Zahl von höchstens 30 Zögelingen erhellt, daß Stella Alpina keine Konkurrenzanstalt bedeutet, vielmehr eine längst empfundene Lücke auf katholischer Seite ausfüllt.

Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute. 1915/16.

(In der Reihenfolge des Einlaufs besprochen.)

VIII.

Kantonales Lehrerseminar Altenryf-Freiburg.

Der 58. Jahresbericht sagt uns, daß das Seminar im verstossenen Schuljahr von 96 Schülern besucht war. Davon gehörten 69 Schüler der franz. und 27 der deutschen Sektion an. 64 hatten das Französische, 30 das Deutsche, 1 das Italienische und 1 das Flämische als ihre Muttersprache. An der Anstalt wirken 17 Prosessoren, wovon 5 von auswärts kommen.

Der Schlußprüfung, die einen vorzüglichen Verlauf nahm, wohnten auch die Herren Stadträte Python und Perrier bei. Dabei hielt hochw. Herr Pfarrer Berroulaz, kant. Erziehungsrat, eine packende Ansprache, wobei er besonders auf das gute Verhältnis zwischen Deutsch und Welsch, und Ratholiken und Protestanten hinwies. In Altenryf kennt man keinen Kassenhaß, sondern da fühlt man sich stets als Brüder des gleichen Landes, der gleichen lieben Heimat. — Alle 8 Kanzdidaten der deutschen Abteilung, die sich nach Schulschluß der Diplomprüfung unsterzogen, erhielten ein Patent 1. Klasse. — Ansang des neuen Schulsahres am 2. Oktober.

Kathol. Anabeninstitut zum Hl. Karl, Pruntrut.

Die Lehranstalt umfaßt: a. eine Vorbereitungsschule für schulpflichtige Schüler; b. ein lateinisches Progymnasium vorläusig von 2 Jahren; c. die Fortbildungsschule für junge Leute, die gesehlich nicht mehr schulpflichtig sind. Die Fortbildungsschule besteht auß: 1. Einem französischen Spezialturs für solche, welche schnell französisch lernen oder sich in dieser Sprache vervolltommnen wollen. 2. Sinem Ausbildungskurs aus den Primarschulen, die in einem Jahre eine vollständige und praktische Bildung einer Mittelschule erwerben oder dann folgende Abteilungen noch besuchen wollen. 3. Einer Handelsabteilung, welche den jungen Leuten, die sich dem Haubel widmen, die praktische Bildung für ihren zukünstigen Beruf